

Gandau den 1ten Sept. 1869.

Luzerner



Geliebte Mutter!

Wenn man liebe Briefe haben will,
 muß man selbst schreiben, und nicht
 träge sein. Ich hab' mich so gewünscht,
 daß wir immer in d'ganzem
 Kreis zu sein. Der Besuch der
 lieben Geschwister war eine recht
 Kostbar! Man konnte einmal
 von allem mal einem besorgt und
 beschäftigt sprechen. Ich wünschte
 mich so an die Zeit, wo jemand
 nach Bedingungen kam und wir dann
 freundschaftlich. Ich fragte mich manch-
 mal ob Pöhlitz nicht auf irgend
 bitten allein d'geblieben wäre, ob sie
 nicht zu Horen und d'ganz ginge?
 Ich wäre mir freudiger bei, aber wir
 können nicht gehen und ich hab' sehr
 das Gefühl der Mangelhaftigkeit vor mir,
 wenn man jemand überredet. Ich
 mein, die Geschwister wissen ja singlich
 Ich und ich Besuch gewünscht hat in
 sehr selten wir nach zwei Wochen oder



mehr Athlis allein bei uns gehabt! Der bish.
 Mont-Blanc zeigte sich sehr angenehm,
 und dann erst wieder dem Forberg nach
 ihrer Abreise. Derselbe hat es wenigstens
 gesummt geglaubt und ich wollte ihm
 rüchlich, allein - er weiß sich nicht
 davon. Hiernächst sind foban die
 lieben Gäste wohl besser befristet als ein
 Brief ob dem. Athlis hat mich seitdem
 geschrieben, und mich auf von mir
 Hoffbefinden gesagt. Die schon seit
 in Ködlsheim besuchte sie mich. Inzwischen
 sind zwei liebe Entelkinder bei mich
 angelangt und Lützig will sie
 mich bei mich. Wäre es doch möglich
 fürwahr kommen! In der Zeitung
 hat ich von der Gaidelberger Wapenung,
 und stelle mich vor, daß unter dem
 vorüber Trübsinn, mich meine
 goldne Kaiserin Viktoria mitgewinnt
 sei. Man wird die allzeit in Aufregung
 genommen sein, von all den Kisten in
 Kassen, den Gütern muss sie mich

meine Tante, wie Ethelie sagte. Von Friedrich
hab ich seit dem Lauf der Offenbarer noch
Niemand gesehen, es bleibt und wegen der
Händen und der Donnerstag Nachmittag,
du die Châtelaine Kinder frei haben und
ist ab die schlaftel Mutter, dann man
nicht gehen. George antwortet sich
gerne, antwortet seit vierzehn Tagen
ist er jetzt halb in Fieberfleisch, auf
Lied in Gedacht, was er vorher gar nicht
schreiben konnte. Länger wird er nicht mehr
nicht, da er sich auf Pflanzung bringen hat.
Zöglinge für Châtelaine organisiert fest,
Kriegel kommen für, organisiert in auf
unorganisiert, und wenn es fortgeht,
sind bald mehr als sechzig dort. Der
obere Hof ist nun ganz fertig, und es
gefällt alle in besten Gese gut. Unser
Kamer Genosse hat auch Sommer.
Münchener aufgegeben Sommer
die die liebe Gemeinde fliehen sollte.
Hab ich Mühe habe den Kind p. b. t. d.
Brüderungen ist unglücklich. Es hat aber
gut und schreiben die drei Tingen,
Friedrich hat endlich den Wechsel aller
zu Hof Hofen, während auch besser Mühe
lieft. Diese Monat am 20. u. 21. ist

Das große Fast, das schon im Fast Off sein
sollte, und wegen der Aufstande unterblieb.
Die Goujat Personen natürlich davon, für
und wird es nicht weiter sein als ein
Agazierung, durch die gesammelten Personen,
mit den Linden.

Ferdinand dankt Gage bestand für
Alle. Mühe die er gehabt mit den Zingriffen.
Ich fürchte es ist unpoet, wenn ich Gage
fürchte, so ist das für Ferdinand, der das
vorne liebste Alle fähr. Sind mir
und die Kinder ist lang gut für,
kann ich nicht was bei mir sein, bin
ich aber so gern für sein als so anders.
Im Gung und weisliche Umgang, gab
ich schon lange den Wort "O mein Leben
selbst die young, " auf mich zugewandt
und die lange wird davon, so ist
meine Tochter groß und dann gab ich ¹⁸⁴⁴ ¹⁸⁴⁴
die sie mir alle auf sich oft liebt.

Das gute Recht, ihr lieben Alle, die
ich alle zusammen sind. Willkürlich
beide Linder. Sind immer
und geteilt von

Ernst
Luise.